



Er scheint viermal jede Woche und zwar je am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag.
 Abonnement: vierteljährlich für Welzheim 1 M. 5 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 25 Pf.
 Inserate für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 und 10 Pf.; bei öfteren Wiederholungen
 einer und derselben Anzeige entsprechenden Rabatt.
 Passende Correspondenzen werden mit Dank angenommen.

Unser Kronprinz in Spanien.

Madrid, 23. November. Der Extragug, womit der Kronprinz von Valencia hierher gefahren, traf um halb 12 Uhr ein. Auf allen Bahnhöfen, an den Wärrhäusern und dem Bahngelände auf der ganzen Wegstrecke von Valencia bis Madrid entlang standen Doppelposten der Nationalgarde in Parade und erwiesen dem Kronprinzen während seiner Vorbeifahrt die Honneurs. Der Madrider Bahnhof war mit Gürtlanden und Wappen sehr reich geschmückt. Als der Zug einlief, brach die nach vielen Tausenden zählende Menschenmenge in brausende Hochrufe aus, während die Musik der am Bahnhofe aufgestellten Ehrenwache, die aus einer Compagnie Infanterie mit der Fahne bestand, die preussische Nationalhymne intonirte. König Alfons, welcher die Uniform seines preussischen Ulanenregiments mit dem Band des Schwarzen Adlerordens trug, eilte, von einer glänzenden Suite gefolgt, auf den Wagen des Kronprinzen zu. Der Kronprinz trug die große preussische Generalsuniform mit dem Band des Schwarzen Adlerordens und dem Orden des Goldenen Vlieses. Nach dem Verlassen des Wagens umarmten und küßten sich der König und der Kronprinz wiederholt. Hierauf fand die Vorstellung des beiderseitigen Gefolges, des diplomatischen Corps und der Spitzen der Behörden statt. Im Gefolge des Königs befanden sich der preussische Generalleutnant Doe, die Generaladjutanten des Königs und die obersten Hofchargen, im Gefolge des Kronprinzen der Gesandte Solms und der spanische Ehrendienst. Nachdem der Kronprinz mit dem König die Front der Ehrenwache abgeschritten, begaben sich die hohen Herrschaften unter Vortritt des Obersthofmeisters durch die prachtvoll decorirten Wartesäle nach dem königlichen Salwaan. Die Menschenmassen am Bahnhofe begrüßten den Kronprinzen erneut mit Willkommenrufen. Die Madrider Deutschen brachten unausgesetzt stürmische Hochs und Hurrahs aus, die Trompeter des Kürassierregiments bliesen die Fanfare. Als der offene vierspännige Wagen mit dem Kronprinz und König sich in Bewegung setzte, schwenkte die Escadron Kürassiere als Escorte ein. Die Fahrt ging unter unausgesetzten jubelnden Zurufen den von dichten Menschenmassen besetzten Prado entlang, bei der Deputirtenkammer vorbei, durch die mit Fahnen und Teppichen äußerst reich geschmückten Straßen nach dem Palacio Real, wo die Königin den Kronprinzen begrüßte. Während des Einzugs war prächtiger Sonnenschein. Morgen ist großes Banquet, wozu die Minister, das diplomatische Corps, die Generalcapitäne, die Ritter des Goldenen Vlieses und die Präsidien des Senats und der Kammer eingeladen sind.

Madrid, 23. November. Die deutsche Colonie (etwa 120 Personen), der Consul an der Spitze, begrüßte den Kronprinzen bei seiner Ankunft ebenfalls. Zwei Deutsche mit einer Dame überreichten dem Kronprinzen auf der Fahrt nach dem Königspalast Blumenbouquets. Der Kronprinz wurde bei der Ankunft im Palast auch von sämtlichen Mitgliedern des Königshauses begrüßt. Nachmittags machte der Kronprinz mit dem König im offenen Wagen eine Spazierfahrt in Buenretivo und wurde von der Menge enthusiastisch begrüßt. Fast alle Häuser sind festlich besetzt, im Stadtcentrum auch mit deutschen Fahnen.

Madrid, 23. November. Bei der Einfahrt des deutschen Kronprinzen in den königlichen Palast bildete der militärische Hofstaat auf der Treppe Spalier. Die Königinnen Christine und Isabella mit den Infantinnen begrüßten den Kronprinzen in den Gemächern der Königin. Darauf fand dejeuner en familie statt, an dem nur die nächste Umgebung theilnahm. Nachmittags stattete der Kronprinz der Königin Isabella einen längeren Besuch ab und machte dann mit dem König, den Königinnen und Infantinnen eine Spazierfahrt nach Buenretivo, Lustschloß bei Madrid, überall enthusiastisch begrüßt. Später sollte das Ministerium in pleno empfangen werden. Nach dem Diner begibt sich der Hof in das königliche Theater, wo die italienische Oper „Messstofele“ von Boito gegeben wird. Morgen Nachmittag 2 Uhr hat die Garnison große Parade auf dem Prado, wo eine Tribüne für den Hof errichtet ist, darauf militärisches Diner. Für Sonntag ist ein Stiergefecht angesetzt.

Madrid, 24. November. Bei der gestrigen Vorstellung der Oper erhoben sich in dem Momente, als der Kronprinz in Begleitung des spanischen Königs paares die Loge betrat und die preussische Nationalhymne gespielt wurde, sämtliche Zuschauer unter begrifferten Beifallrufen. Gegenwärtig rücken die Truppen zu der großen Heerschau aus; die Front wird vier Kilometer umfassen. Der König und der Kronprinz mit dem Generalstabe und glänzendem Gefolge werden um 1 Uhr das Palais verlassen. Während der Revue wird von sämtlichen Kapellen die preussische Hymne gespielt werden. Das Wetter ist prächtig.

Madrid, 24. November. Bei der heutigen Truppen-schau, welche zur festgesetzten Stunde begann, trug der deutsche Kronprinz Kürassieruniform, das Goldene Vlies und den Schwarzen Adlerorden; König Alfons trug Generalecapitänsuniform und den Schwarzen Adlerorden. Die Suite bildeten zahlreiche Generalstabsoffiziere und die Militär-Attaches der fremden Mächte. Der König mit dem Kronprinzen ritten langsam die Front ab und nahmen dann Aufstellung vor den Tribünen, worin die königliche Familie, die Minister, die Senatoren und die Deputirten saßen und ließen die Truppen, 15,000 Mann defiliren. Der Vorbeimarsch dauerte fast zwei Stunden. Der Kronprinz sprach seine volle Anerkennung über die vorzügliche Haltung der Truppen aus und interessirte sich besonders für die Gebirgs-Artillerie. Im Laufe des Vormittags hatte der Kronprinz das Gemäldemuseum besucht. Heute Abend findet zu Ehren des Kronprinzen ein Banket von 130 Gedecken im königlichen Palais statt. — das Wetter ist prächtig.

Madrid, 25. November. Während des gestrigen Militärbankets im königlichen Palais erhob sich der König zu einem Trinkspruch, in welchem er seinen erlauchten Gast den deutschen Kronprinzen feierte. Der König gedachte dabei der Auszeichnungen, die ihm in Deutschland durch den Kaiser Wilhelm und die kaiserliche Familie zu Theil geworden seien und trank schließlich auf das Wohl der deutschen Kronprinzessin, des Kaisers und der Kaiserin und der gesammten kaiserlichen Familie. Der Kronprinz erwiderte mit verbindlichen Worten des Dankes an den König für die herzliche Aufnahme seitens der königlichen Familie und der spanischen Bevölkerung,

und toastete auf die Königinnen Christine und Isabella, die Infanten und auf die Wohlfahrt Spaniens. Nach dem Diner unterhielt sich der Kronprinz mit verschiedenen Personen, insbesondere mit Canovas und den Ministern Bosada und Morel.

Madrid, 25. November. Der deutsche Kronprinz besuchte am heutigen Todtenfeste den Gottesdienst in der evangelischen Kapelle und wird um 2 Uhr dem Stiergefecht beiwohnen.

Deutschland.

Stuttgart, 24. Nov. Der königliche Zollinspektor Meibel hat mit Genehmigung Seiner königlichen Majestät die Bestimmung erhalten, als Stationskontroleur bei den königlich Preussischen Hauptämtern zu Celle, Hannover, Hildesheim und Hannov. Münden, sowie bei dem Herzoglich Braunschweig-Lüneburgischen Hauptamte zu Braunschweig die Reichskontrolle über die gemeinschaftlichen Zölle und Steuern zu üben und wird seinen Wohnsitz in Hannover nehmen.

— Der Stuttgarter Raubmord. Aus Stuttgart, 24. November, wird uns geschrieben: In der Raubmord-Affaire sind leider bis zur Stunde keine Spuren der entwichenen Mordgesellen zu verzeichnen. Gestern wurde der tödtlich verwundete Dettlinger sehr schwer operirt, denn ein Schädelbruch von der Größe eines silbernen Fünfschillinges mußte gehoben werden, um den Druck auf das Gehirn zu beseitigen; dadurch trat allerdings eine momentane Erleichterung des Zustandes ein, allein es fragt sich, ob unter der bloßgelegten harten Hirnhaut keine Blutaustretungen vorhanden sind, oder in deren Umgebung. Es ist zu verwundern, daß bei der Schwere und Formation der Instrumente nicht der sofortige Tod Dettlingers eintrat. Zwei der Mordwaffen sind mit Blut besetzt, die beiden anderen kamen gar nicht in Action. Das zweite Opfer des Raubfalls, Bankier Heilbrunner, befindet sich auf dem Wege der Herstellung. (Zr. J.)

Stuttgart, 23. Nov. Fürst Karl von Hohenlohe-Waldenburg, einer der gründlichsten Kenner der Verhältnisse auf dem Lande, tritt im heutigen „Staatsanzeiger“ für die im ganzen Lande gleichmäßige und obligatorische Durchführung der Naturalverpflanzung ein. Nur auf diese Weise vermöge sie ihren Zweck, die Bekämpfung des Vagantenthums, zu erreichen. Andernfalls bliebe sie unpraktisch und könne nur nachtheilig wirken. Uebrigens legt Er. Durchlaucht besonderen Nachdruck auf die Mitwirkung der Gesetzgebung bei der Bekämpfung des Vagantenthums, und meint gewiß nicht mit Unrecht, daß darin der Schwerpunkt der ganzen Frage liege.

Stuttgart, 22. Nov. Das Befinden der Herren Heilbrunner und Dettlinger ist auch heute ein in Anbetracht der schweren Verletzungen befriedigendes. — In einer neben der Gewerhalle eigens erbauten Bude ist seit gestern das Skelett eines Riesenhais ausgegestellt. Namentlich für Schulen ist diese Sehenswürdigkeit äußerst interessant und belehrend. Das Skelett der Brust ist so groß, daß wohl 20 Menschen darin stehen können. Besonders interessant ist der Kopf, da man die langen Augenhöhlen, den engen Schlund, den Gehörgang, die kolossalen Kieme, die sförmigen Löcher, aus denen der Hais das Wasser haushoch anspricht, zc. genau sehen kann. Der Kopf füllt allein einen Wagen aus, während die übrigen Theile auf eiserne Stützen gestellt und aneinander gefügt sind. Die ganze Länge des Skeletts beträgt 82 Fuß, der lebendige Fisch war 104 Fuß lang.

Esslingen, 22. Nov. Vom 4. d. Mts an haben die durchreisenden Handwerksburschen als Ersatz für das ihnen gereichte Nachtquartier, Nachessen und das Frühstück am anderen Tag in der Frühe eine Stunde lang Steine zu klopfen; es hat sich nun gezeigt, daß bei dieser Maßregel der Zuzug von Reisenden, welche ein Nachtquartier u. s. w. in Anspruch nehmen, von früher durchschnittlich 40 Mann per Tag auf 10 Mann per Tag gesunken ist. Von der Ortsarmenbehörde wurde auf Grund dieser Erfahrung heute die Fortführung der Beschäftigung der ein Nachtquartier u. s. w. in Anspruch nehmenden armen Durchreisenden beschlossen.

Berlin, 24. Nov. Feldmarschall Graf Moltke ist zum Kanzler des Schwarzen Adlerordens ernannt worden.

Berlin, 24. Nov. Der Kaiser ist von der Hofjagd in Böhmen heute Abend um 8³/₄ Uhr zurückgekehrt. — Der Spezialgesandte des Königs von Spanien, Marquis Gijón de Alava, ist heute über München nach Madrid zurückgereist.

Berlin, 24. November. Der Magistrat genehmigte in seiner gestrigen Sitzung einstimmig den Vertrag mit der deutschen Edison-Gesellschaft wegen elektrischer Beleuchtung eines großen Theils von Berlin. Der Beschluß des Magistrats wurde sofort zur Berathung der Beschlussfassung an die Stadtverordnetenversammlung abgegeben.

— Die Kaiserin von Rußland wird Anf. Dez. in Cannes zum Winteraufenthalt erwartet.

Schweiz. Bern, 24. Nov. Gestern Abend sind zwei Dampfschiffe auf dem Genfersee zusammengestoßen. Zwanzig Erkrankene.

Lausanne, 24. Nov. Die Dampfer, welche auf dem Genfersee zwischen Evian und Duchy zusammenstießen, heißen „Eygne“ (Schwan) und „Rhône“. Letzterer kenterte. Der Kapitän, drei Passagiere und drei Matrosen sind gerettet, einige zwanzig Personen erkrankten.

England. Sämmtliche Professoren, Privatdozenten und Beamte der Universität Oxford unterzeichneten eine Adresse an den deutschen Kaiser, welche demselben, sowie dem ganzen deutschen Volke die tiefgefühlteste Theilnahme an den Festlichkeiten anlässlich des vierhundertsten Jahrestages der Geburt Luthers, des großen deutschen Reformators, ausdrückt. Die Dienste, heißt es in der Adresse, welche Luther als Räuder der Religion, als Befreier des Gedankens und als Gründer der nationalen deutschen Literatur der Menschheit erwiesen, sollen von dem britischen Volke und nicht am wenigsten von der alten Universität Oxford stets in dankbarem Andenken gehalten werden.

London, 24. Nov. Reuter's Bureau meldet aus Hongkong von heute: 3000 Mann chinesischer Truppen griffen am 17. ds. Mts. Haidzong an. Die Franzosen, unterstützt durch ein Kanonenboot, leisteten sieben Stunden Widerstand, bis die Chinesen sich zurückzogen. Die Franzosen hatten 20 Tode und Verwundete. In Canton treffen fortgesetzt Verstärkungen für die chinesischen Truppen ein.

Ägypten. Kairo, 24. November. Die Eröffnung des gesetzgebenden Rathes hat heute Vormittag in Gegenwart der Minister stattgefunden. Der Khedive hat der englischen Regierung für die an den Contreadmiral Hewett erlassenen Befehle zur Verstärkung des englischen Geschwaders im Nothen Meere seinen Dank ausgesprochen.

Kairo, 25. November. Der Ministerrath hat beschlossen, 2000 Mann ägyptischer Gendarmrie und 6000 Beduinen nach Suakim zu entsenden und dieselben mit den Beduinenhäuptlingen Unter- und Oberägyptens zu unterhandeln. Die Expedition soll für Suakim die Berberstraße wieder eröffnen und eine Verbindungslinie offen halten, um den Rückzug der ägyptischen Truppen in Chartrum und Senar zu sichern. Die ersten 500 Mann Gendarmrie dürften sofort abgehen. Aus Chartrum sind keine Nachrichten eingelaufen. Die Mitglieder des gesetzgebenden Rathes hatten heute Vormittag eine Audienz bei dem Khedive, welcher eine ermutigende Ansprache an dieselben hielt.

Frankreich. Tunis, 21. Nov. Sämmtliche nach Frankreich zurückkehrenden Truppen sind eingeschifft; 15,000 Franzosen bleiben in Tunisien.

Paris, 24. Nov. Marshall Serrano überreichte heute Grevy seine Creditive und sprach die aufrichtigsten Wünsche des Königs für die Wohlfahrt Frankreichs aus. Grevy drückte in seiner Erwiderung die Freude über die Wahl des Marshalls aus, auch er wünsche die Wohlfahrt Spaniens. Die Gemeinsamkeit des Ursprungs und die Identität des nationalen Interesses machten Frankreich und Spanien zu Schwesternationen, welche immer vereinigt und befreundet bleiben müßten. Beide Nationen hätten nur im friedlichen Wettstreit der Produktion und des Austausches der Erzeugnisse zu rivalisiren, eine Rivalität, welche die gegenseitige Achtung der freundschaftlichen Beziehungen beider nur befestigen könnte. Grevy schloß mit der Versicherung, daß Serrano seitens Frankreich die volle Mitwirkung und die ganze Sympathie zur Erfüllung seiner Mission finden werde.

Amerika. Washington, 24. November. Staatssecretär Freelinghousen hat geheime telegraphische Ordre an den Commandanten des amerikanischen Geschwaders in den asiatischen Gewässern gelangen lassen, die sich auf den Schutz der Interessen der Vereinigten Staaten im Falle des Krieges zwischen Frankreich und China beziehen.

Das Kleinod.

(Schluß).

„Du bist so schön, Anna Kathrein, Deine Augen lassen mich im Schlafe keine Ruhe! Du bist so fein geschneidert, Anna Kathrein — das Geplauder von Deinem rothen Mund klingt mir den ganzen Tag in den Ohren! Und tanzen kannst Du, Anna Kathrein — alleweil seh' ich Deine zierlich flinken Füße gleiten und schweben! Dich allein will ich lieben, immer und ewig, Anna Kathrein!“

„Meinst Du das wirklich?“ sprach das Mädchen leise, und wie von ungefähr nestelten die Finger am Halskettlein und zogen das Kleinod hervor; wie von ungefähr lag es in der kleinen Hand, daß die Lichtstrahlen darauf fallen möchten, seinen ganzen Glanz zu entfalten.

„Was hast Du da, Anna Kathrein? laß doch sehen! — Ist das ein Heiligthum, ein Schutz gegen den bösen Blick?“

„O nein, das ist ein Angebenken an meine Frau Pate, die Waldfee!“

„Das ist brav von Dir, daß Du das aufbewahrst und trägst, — es sieht ja auch ganz hübsch aus, aber eine Fee hätte Dir immerhin etwas Besseres zum Angebinde geben können als das Stückchen bunten Glases!“

So und ähnlich sprachen die Freier, einer wie der andere.

Aber zu solchen Reden schüttelte Anna Kathrein beharrlich den Kopf; barg das Kleinod wieder an ihrem Herzen und hieß den Freier gehen.

„Du bist nicht für mich“, sagte sie dann wohl schüchtern.

„Ich kann Dir nicht helfen, such' Dir eine andere Frau!“

So kam es einmal über das andere.

Die Eltern meinten, das Mädel sei ja wohl gar närrisch geworden vor Stolz über seine Schönheit, daß es all die schmucksten reichsten Burtsche heimschickte und manch hartes, tabelndes Wort mußte Anna Kathrein vernehmen. Dann aber stand sie mit gesenktem Kopfe, demüthig wie immer da, und bat nur leise: „Laß mir meinen Willen, laß mich hier bei Euch bleiben!“

Und so lieb und gut war das Kind, zürnen konnte man ihm nicht lang. — So verging manches Jahr.

Einen einzigen jungen Gesellen gab es im Dorfe, der seine Augen nie zu Anna Kathrein erhob. Er hatte nicht Haus noch Hof zu eigen, er war sogar so arm, daß er bei fremden Leuten um das tägliche Brod arbeiten mußte. Schön war er eigentlich kaum zu nennen; traurig sah er allezeit aus, auch wenn er sich wie die anderen jungen Gesellen einen bunten Strauß an den Hut gesteckt und zu Tanze ging. Aber trotzdem — sie wußte nicht, wie das nur kam — mußte Anna Kathrein gerade dem armen Josef nachsehen, wenn er an ihr vorüberging und gerade mit dem armen Josef hätte sie am liebsten getanzt. Der aber holte sie nie und als er's einmal that, da sah er sie auch gar kein Bißchen freundlich an, wie sie es doch von den anderen Burtschen gewohnt war. Sie redete ganz gütig zu ihm und lachte sogar; obgleich es ihr schier bang ums Herz war — aber wie der Josef antwortete, da durchschauerte es sie wie Frost! Daß eine Menschenstimme so kalten Klang haben könnte, hatte sie bisher nie gemeint.

Und doch — trotz alledem, es war ihr zu Muth, als sollte sie dem armen Josef ihr Kleinod weisen, als würde er, nur er allein von Allen den Werth erkennen, als wäre er es, den die goldene Glücksfluth umwallen sollte und an sie fesseln, daß er nie von ihr lassen könnte in Zeit und Ewigkeit.

Aber das war ja Thorheit! Josef begehrte nicht nach ihrem Herzen und ihrer Liebe. Er sagte ihr nicht, wie die anderen; ihre Augen seien schön — er sah nicht einmal hinein, und nachher holte er sie auch nie wieder zum Tanze.

Seit der Zeit saß Anna Kathrein oft in Gedanken. Heimlich, heimlich, daß es Niemand gewahrte, zog sie den glitzernden Edelstein hervor, und ob auch sein Glanz ihr Auge entzückte, fiel doch manche Thräne darauf.

„Wozu nützt mir mein Reichthum, wenn ich ihn Niemand schenken darf; wenn sich keine Seele daran freut?“

In den Wald ging das Mädchen noch lieber als früher.

Einmal, wiederum Mittags, als Anna Kathrein unter den Ruffsträuchern ausruhte, den Schooß voll Blumen zu frischen Straußen für den Sonntagschmuck der Stube, erschien sie wieder, die königliche Gestalt ihrer Schutzfee.

„Mägdlein, schön bist Du noch immer, aber Deine Jugend will bald welken, und Glüd hat meine Gabe Dir nicht gebracht fürs Leben. Die Thörichten, die nicht ahnten, welch ein Segen ihnen mit diesem unerschöpflichen Reichthum zu Theil würde! die die Hand nicht ausstreckten nach der höchsten Glückseligkeit! die Dein Kleinod nicht verstanden! Fürs Leben hat Dir der Schatz nicht genügt; nimm ihn mit hinunter ins Grab! Es ist besser, als hättest Du ihn an Unwürdige verschwendet und vergeudet!“

Und sie neigte sich und legte ihre Lippen auf die des Mädchens; sie lächelte, und die Augen schloßen sich, und Anna Kathrein war todt.

Im Dorfe gab's großen Jammer. Ein jedes wußte zu rühmen, wie sie die schönste gewesen sei, die beste, die klügste; und das größte Kleinod das sie besaßen, das hatten sie noch nicht einmal erkaant!

„Ist's denn war, daß schön Anna Kathrein gestorben?“

„Ja, man hat sie todt im Walde gefunden. Es war ein so heißer Tag, und sie mag vielleicht aus der kalten Quelle geschöpft und getrunken haben. Davon kann eines schon augenblicks den Tod haben!“

„Arme Anna Kathrein! Sie überschütteten den Sarg mit Blumen, die jungen Burtschen trugen ihn, auch der Josef, aber traurig sah er nicht dazu aus.“

Aus dem Grabe wuchsen die herrlichsten Rosen hervor — blutrothe und blasse und weiße, und es hatte sie doch Niemand hingepflanzt! Es war ganz wundersam — schönere gab es nirgends! Und die Nachtigallen schlugen in den Fliederbüschen an dem Hügel so besonders weich und schmelzend.

„Das sind Anna Kathrein's süße Gedanken, sagten die Leute. „Im Leben hat Sie sie Niemand schenken mögen, nun wachsen sie als Rosen aus ihrem Grabe hervor!“

Und die jungen Burtsche brachen sich jeder eine Blüthe zum Angebenken, und dem Josef war's, als müßte er die feine zum Munde führen und küssen — er wußte nicht weshalb.

Das Geheiß der Mutter.

Der reinste Ton, der durch das Weltall klingt,
Der reinste Strahl, der zu dem Himmel bringt,
Die heiligste der Blumen, die da blüht,
Die heiligste der Flammen, die da glüht,
Ihr findet sie allein, wo fromm gesinnt,
Still eine Mutter betet für ihr Kind.

Der Thränen werden viele hier gemeint,
So lange uns des Lebens Sonne scheint;
Und mancher Engel, er ist auserwählt,
Auf daß er uns're stillen Thränen zählt —
Doch aller Thränen heiligste, sie rinnt
Wenn eine Mutter betet für ihr Kind.

O, schaut das Hüttchen dort, so still und klein,
Nur matt erhellt von einer Lampe Schein,
Es sieht so trüb, so arm und öde aus,
Und gleichwohl ist's ein kleines Gotteshaus,
Denn drinnen betet innig, fromm gesinnt,
Still eine Mutter für ihr krankes Kind.

O, nennt getroßt es einen schönen Wahn,
Weil nimmer es des Leibes Auge sah'n,
Ihr raubt damit mir doch den Glauben nicht.
Die Himmelsbotschaft, welche zu uns spricht:
Daß Engel Gottes stets versammelt sind,
Wenn eine Mutter betet für ihr Kind. F. Stolle.

Kleine Mittheilungen.

— Ein fast hundertjähriger Apfel. Einen vollkommen (?) frisch erhaltenen Apfel von 96 Jahren besitzt ein Herr in Ulster County, Staat Newyork. Als sich im Frühsommer des Jahres 1787 die Frucht aus der Blüthe des Mutterzweiges herauszubilden begann — berichtet v. Th. im Oesterr. Landes-*Wochenblatt* — zog man eine Glasflasche über sie und den Zweig, schnitt letzteren, nachdem der Apfel reif geworden, ab und siegelte die Flasche zu.

— Aus der Schule. Lehrer: „Es gibt verschiedene Arten von Stiftungen, als z. B. Waisenhausstiftung, Blindeninstitutstiftung, Krankenhausstiftung u. Kann mir einer von euch noch eine nennen?“ — Schüler: „Brandstiftung“.

— Aus der Instruktionstunde. Lieutenant:
„Wie theilt man die Streitkräfte des deutschen Reiches ein?“
— Gemeiner: „In Herr und Marine.“ — Lieutenant:
„Woraus besteht das Heer und woraus die Marine?“
— Gemeiner: „Das Heer wird eingetheilt in: Stehendes Heer
und Landsturm.“ — Lieutenant: „Und die Marine?“
— Gemeiner: „In: Flotte und Seesturm.“

— Arge Enttäuschung. Herr Wamperl tritt in einen
Metzgerladen und läßt sich 17 Pfund Ochsenfleisch abwiegen.
Der Metzger, hocherfreut über dieses Geschäft, beeilt sich dem
Wunsche des Herrn Wamperl nachzukommen. Dieser aber be-
trachtet mit sichtlichem Wohlgefallen und Behagen das ansehn-
liche Quantum und verläßt dann den Laden mit den Worten:
„So, ich dank' Ihnen schön — hab' nur sehen wollen, um
wie viel ich während meiner Kur in Karlsbad abgenommen!

Welzheim.

Für die zahlreiche Begleitung unsres lieben Vaters,
Groß- und Schwiegervaters

Joh. Frey

zu seiner letzten Ruhestätte, für die tröstenden Worte des Herrn
Defans und den schönen Gesang sagen den herzlichsten Dank
die trauernden Hinterbliebenen.

Silberhäusle, Gmde. Kaisersbach.

Unterzeichneter ist gesonnen seine Liegenschaft, bestehend
in einem einstodigen Wohnhaus sammt Keller, einer noch ganz
neu erbauten Scheuer, ebenfalls mit gewölbtem Keller, ungefähr
3 1/2 Morgen Garten, Acker und Wiesen und 1 Morgen Nadel-
holzwald, alles in bestem Zustand, auf 6 gleiche Jahresziele zu verkaufen. Es kann
auch eine jede Parzelle einzeln erworben werden.

Liebhaber sind auf den 30. November Morgens 9 Uhr als am Andreas-
feiertage in die Wirthschaft von Jakob Ziegele in Schadberg freundlichst eingeladen.
Fr. Niedel.

Welzheim.

Auf die Annonce des Herrn Fr. Theurer, Conditor in Göppingen, diene
hiemit zur Nachricht, daß er **Conditoreivaaren** aller Art von mir beziehen kann
für den Fall er die Aufträge, welche ihm auf seine Empfehlung hin von hier zu-
kommen, nicht mehr bewältigen kann, indem ich durch langjährige Praxis und
Geschäftseinrichtung im Stande bin, jeder Concurrenz die Spitze zu bieten.
S. Sobin.

Welzheim.

Öffentliche Ladung.

Der am 20. Oktober 1857 geborene
Bauernknecht Jacob Winkelmann von
Blüderhausen, Reservist im Feldartillerie-
Regiment No. 13, wird unter der Be-
schuldigung als heurlaubter Reservist ohne
Erlaubniß nach America ausgewandert
zu sein, — Uebertretung gegen §. 360
No. 3 des Str.G.B. —, hiemit auf
Anordnung des R. Amtsgerichts hier selbst
zur Hauptverhandlung auf
Freitag den 28. Dezember 1883
Vormittags 9 Uhr
vor das R. Schöffengericht Welzheim ge-
laden. Bei unentschuldigtem Ausbleiben
wird derselbe auf Grund der nach §. 472
der R.St.P.O. von dem R. Landwehr-
bezirkskommando zu Gmünd ausgestellten
Erklärung verurteilt werden.
Den 21. November 1883.
M a n g o l d,
Gerichtsschreiber R. Amtsgerichts.

Revieramt Gschwend.

Nadelstren-Verkauf.

Am Montag den 3. Dec. Vormittags
10 Uhr aus dem Staatswald
Mönchwald.
Zusammenkunft im Schlag.

Buchdruckerei von Christ. L. Unterzuber in Welzheim. Für die Redaktion verantwortlich H. Hohly.

Räthsel.

Der Nebel wird es immer, drum sieht es still im Zimmer
Bei seiner Lampe Schein, vertieft in Schreiberei'n.

Lese Frucht.

Nach der Kraft gibt es nicht so Hohes, als ihre Beherrschung.
Auflösung der Homonyme in No. 182:
T h o r.

Goldkurs		vom 24. Nov. 1883.	
		Rmk.	Pfg.
Dufaten		9	70 G. a. f.
20 Franken-Stücke		16	15—19
Engl. Sovereings		20	28—33
Russ. Imperiales		16	70—75
Dollars in Gold		4	18—22

Das Beste was bis jetzt für **Brust- & Husten- leidende,**

sowie zur Linderung von
Athembeschwerden
erzeugt wurde, sind meine selbstgefertigten
Brustcaramellen, nach einem bewährten
Recept von Dr. Sicherer in Heilbronn
bereitet. Jedermann, welcher dasselbe
anwendet, wird sich von der guten Wirkung
derselben überzeugen.

H. Hohly.

Dr. Sahn
Spezialist für
Hautkrankheiten
Stuttgart, Reinsburgstr. 5, 2.
Sprechstunde täglich 11—12
und 1 1/2—4 Uhr.

Pianinos Amsterdam prämiirt.
Billig baar oder kleine Raten!
Fabrik Weidensläufer, Berlin NW.
Kostenfreie Probesendung. Prospect gratis.

Schw. Gmünd.

Ein gutes Zugferd,
9 Jahre alt (Rapp-Balack),
hat zu verkaufen
Ri ch z. St. Joseph.

Ich versende franco nach jeder Poststation
des Deutschen Reiches gegen Postnachnahme:
1 Fäßchen (mit Bändern) enthaltend 4 Liter
feinsten alten **Kornbrantwein**
von vorzüglicher Qualität für Markt 4.
Kornbrantwein-Brennerei
von Robert Beckmüller,
Gasselselbe bei Nordhausen.

Murrhardt.

Hopfenstangen
kauft schon wieder zu höchsten Preisen
Albert Böhringer.

Für Weihnachten
empfiehlt die
B u c h h a n d l u n g
Ferd. Stahl in Gail
ihr reichhaltiges Lager an Klassikern,
Gebichtsammlungen, Gebet- und Predigt-
büchern, Jugendchriften u. Bilderbüchern,
Kochbüchern etc. etc. — Auswahlend-
ungen nach Wunsch, Cataloge gratis. —

Gefelhalden.

Müllerlehrling-Gesuch.

Ein ordentlicher junger Mensch, welcher
die Müllerei zu erlernen wünscht, wird
in eine Kundemühle gesucht. Bei geordnet-
fleißigem Betragen sogleich den Leistungen
entsprechender Verdienst. Nähere Aus-
kunft ertheilt
Mühlmacher Bähr.

Bergmann's
Original-Theerschwefelseife
von Bergmann & Co., Frankfurt a. Main.
Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat
in Deutschland. Anerkannt von vorzüglicher
Wirkung gegen alle Arten Hautunreinig-
keiten, Sommersprossen, Frostbeulen,
Finnen etc. Vorräthig: Stück 50 $\frac{1}{2}$ bei
Wilh. Bilfinger.

Einladung.

Zu einer geselligen Unterhaltung sämt-
licher 43ger von St. und Land sind auf
nächsten Feiertag 30ten Nov. Mitt. 3 Uhr
ins Gasthaus z. Köhle freundl. einge-
laden

Mehrere 43ger.

Hänfenes Abweg
das Pfund zu 24 Pfennig kauft
G. Keller.